

"Geschichten wollen erzählt werden"

Ingeborg Kaiser ist Verfasserin von Erzählungen, Romanen, Gedichten, Hörspielen und Theaterstücken. Geboren wurde sie 1930 in Neuburg/Donau, aufgewachsen in Augsburg. Nach dem Abitur einige Berufsjahren, Heirat und 1960 Übersiedlung nach Basel, wo sie als Familienfrau mit zwei Kindern als freie Journalisten arbeitete. Ab 1968 veröffentlicht sie literarische Arbeiten. Seither sind viele Bücher von ihr erschienen. Hervorheben möchte ich das grossartige "Literarische Porträt von Rosa Luxemburg".

Im Roman *Wegtanzen* schreibt Ingeborg Kaiser offen wie bisher nie über ihr eigenes Leben. Sie wählt dafür zwei Zeitperspektiven. Sie erzählt einerseits über Kindheit und Jugend von Ina, die zusammen mit ihren Eltern und dem grösseren Bruder die Kriegs- und Nachkriegsjahre in Deutschland erlebt. Andererseits sind Rückblicke der inzwischen alt gewordenen Ina eingestreut - Erinnerungen, Träume der 86jährige Frau, die auf ihr Leben zurückschaut. Die zwei Zeitperspektiven sind nicht miteinander vermischt. Erst am Romanschluss finden die Frau und das Kind zueinander, werden eins.

Der Roman ist sehr interessant und spannend geschrieben. Ich staune, wie Ingeborg Kaiser knapp und sachlich über die Vorkriegs-, die Kriegs- und Nachkriegsjahre schreibt, komprimiert und dicht. Und gleichzeitig erinnert sie mit Empathie die Kindheit und Jugend von Ina, die zwar das Bedrohliche miterlebt und davon doch irgendwie unberührt bleibt. Das Kind verträumt sich gern, lässt die Wirklichkeit an sich vorbeiziehen. Der Vater tritt in den NSDAP ein, die Mutter weigert sich, ist kirchentreu. Vieles bleibt für das Kind rätselhaft, mit der Einschulung 1937, dem Kriegsbeginn 1939 verändert sich dies. Aber auch dann prallt die Indoktrination am verträumten Mädchen ab. "Immer mehr Krieg", heisst es lakonisch. Bombentrichter waren keine Sensation mehr, der Sirenenalarm bestimmt den schulischen Alltag, ihr Wohnhaus wird 1944 von Brandbomben getroffen, Ina und ihre Mutter überleben im Luftschutzbunker. Das Mädchen empfindet keine Verlustgefühle, nur ein Erstaunen, davongekommen zu sein. Diese Haltung zeigt sich auch in den kommenden Jahren. Flucht, Zuweisung in immer wieder andere Wohnungen, "Kinderlandverschickung", der Bruder in russischer Gefangenschaft, der Vater von der Entnazifizierung betroffen, Armut. Trotz dieser Situation geniesst Ina mit ihren Freunden das, was möglich ist. Die Autorin beschreibt das relativ sorglose Lebensgefühl des jungen Mädchens, der jungen Frau und ihrer Freunde .

In den Erinnerungen der alt gewordenen Ina überwiegt ein anderer Ton. Es ist viel Trauer spürbar über Gelebtes, vor allem aber über Ungelebtes. Versäumtes ist nicht nachholbar. Lautlos verstreicht die Zeit, alles wird durchlässiger, es lässt sich nichts mehr ändern, es ist spät. Erinnerungen jedoch kommen ungefragt, auch wenn die Frau sie hinter sich lassen möchte. Szenen steigen auf, "Geschichten wollen erzählt werden". Und Ingeborg Kaiser vermag sie zu erzählen und zu gestalten - eine eindrückliche "Hinterlassenschaft".

Brigit Keller

Ingeborg Kaiser: Wegtanzen. Roman, Collection Montagnola / Klaus Isele Editor, 2016. BoD - Books on Demand, Norderstedt

(erschienen in der Buchbeilage, P.S., 7.10.2016)